

Liebe Leserinnen und Leser des Tinnitus-Forums,
liebe Freunde der Schule des Hörens und der Initiative Stiftung Hören,

aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der Initiative Hören führte Theresa Brüheim, Chefin vom Dienst der Zeitung „Politik & Kultur“ des Deutschen Kulturrats, ein Gespräch mit Prof. Karl Karst, dem Gründer der Initiative Hören, und Olaf

Zimmermann, dem Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats. Sie werfen einen Blick auf die Anfänge der Initiative Hören und auf deren Einsatz für die gesellschaftliche Akzeptanz des Hörens als Kulturtechnik.

Eine anregende Lektüre wünscht
Ihr
Team der Stiftung Hören

Kulturtechnik Hören

Prof. Karl Karst und Olaf Zimmermann im Gespräch über 20 Jahre Initiative Hören

Theresa Brüheim: Herr Karst, die Initiative Hören ist 20 Jahre alt. Sie hatten Anfang der 1990er-Jahre die Idee dazu. Wie kamen Sie darauf?

Karl Karst: Am Anfang stand eine großangelegte Radioreihe, die „Schule des Hörens“. Parallel zu den Manuskriptarbeiten hielt ich Vorträge über die „Geschichte des Ohrs“ und gründete 1996 den „Projektkreis Schule des Hörens“. Dieser hatte das Ziel, didaktische Konzepte für das Hören-Lernen umzusetzen. Zuerst entstand „Olli Ohrwurm und seine Freunde“, die „Schule des Hörens für Kinder“. Sie war das erste Medienpaket zum Hören-Lernen für Kinder in Deutschland und wurde in über 20.000 Exemplaren gedruckt. Aufgrund des Erfolgs folgten schnell „Olli Ohrwurm für die Grundschule“; „Radio 108,8“ und schließlich AUDITORIX. Insgesamt sind über 300.000 Bücher, CDs und CD-ROMs erschienen, allesamt kostenfrei für die Endnutzer.

Da es in Deutschland keine übergeordnete Plattform für den Bereich des Hörens gab, sondern nur eine Vielzahl konkurrierender Institutionen, hatte ich den Wunsch, ein lobby-übergreifendes Netzwerk für das Hören zu schaffen. Als Mitglied einer Expertenkommission des Umweltministeriums konnte ich die Idee einer Stiftung Hören platzieren, die sich als Pendant der Stiftung Lesen um alle

Formen des Akustischen kümmern sollte. Um diese Idee umzusetzen, lud ich mit der Öffentlichkeitsarbeit des WDR zur Gründung einer „Initiative Stiftung Hören“ ein, die sich am 2. März 2001 in Köln formierte. Unter den rund 30 Teilnehmenden war auch Olaf



Zimmermann als Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats, der das Projekt von Anfang an unterstützt hat.

Herr Zimmermann, Sie haben die Initiative Hören von Beginn an begleitet. Worin liegen Besonderheiten?

Olaf Zimmermann: Hören ist eine Kulturtechnik, die gelernt werden muss – genauso wie wir lesen lernen. Bevor diese Initiative gestartet ist, war das nicht allgemein bekannt. Natürlich hat man sich im Musikbe-

reich immer Gedanken gemacht, wie man hört. Deswegen war es folgerichtig, dass der Wellenchef von WDR 3, dem Musiksender im Westdeutschen Rundfunk, Karl Karst, diese Idee hatte. Das Besondere war und ist, dass Karl Karst immer einen weiten Begriff vom Hören hatte. Er ist nicht bei der Musik stehen geblieben. Ich kann lernen, sowohl eine Fuge von Bach als auch eine Grille in der Natur zu hören. Beides muss man üben. Ein Erfolg ist nach 20 Jahren Initiative Hören, dass das Thema Hören-Lernen ganz normal ist.

Und wie lernt man hören?

Karst: Vor allem nicht mit erhobenem Zeigefinger oder der Androhung von Hörschäden!

Das Motto der Schule des Hörens und seiner Projekte heißt: „Prävention durch Faszination“.

Damit meine ich: Man kann Verhaltensänderung nur durch Begeisterung und Faszination erreichen. Auf das Hören angewandt: Wenn Kinder oder auch Erwachsene das Faszinosum der akustischen Wahrnehmung sinnlich und nachvollziehbar erleben, werden sie ihr eigenes Hörorgan und auch die akustische Welt sorgfältiger, pfleglicher und rücksichtsvoller behandeln als zuvor. Meine Hoffnung ist, dass sich dieses Verhalten dann fortsetzt, von

Generation zu Generation, und wir sukzessive eine angenehmere und gesündere Lautumgebung erhalten.

Hören hat in den letzten Jahren wieder eine kontinuierliche Bedeutungszunahme erfahren, unter anderem durch das Format Podcasts. Zugleich nimmt die Lärmbelastigung zu und damit Hörschäden bei Kindern und Jugendlichen. Wie bringen Sie das zusammen?

Zimmermann: Menschen hören bewusster als früher. Podcast ist ein Beispiel. Aber auch die Renaissance des Radios ist zu nennen. Natürlich haben wir auch eine Überlagerung des Hörens durch Lärm. Manchmal machen wir uns den Lärm selbst, z. B. durch laute Musik. Das bedeutet, dass wir andere Sachen nicht mitbekommen wie im Verkehr oder in der Natur. Wir blenden bestimmte Bereiche aus. Daher ist es eine Zukunftsaufgabe, zu lernen, das Faszinierende des Hörens wieder zu entdecken. Es geht dabei um den Zugang zu einer neuen Welt.

Von Beginn an war es das Ziel, die Wahrnehmung des Akustischen in der Politik und in der Gesellschaft spürbar zu verstärken. Wie ist es heute darum bestellt?

Karst: Das Ziel, ein gleichberechtigtes Nebeneinander von optischer und akustischer Wahrnehmung herzustellen, ist noch lange nicht erreicht. Die Gesetzgebung macht immer noch ein Plus bei der optischen Gewährleistung. Ein Beispiel: Ihr Kühlschrank hat einen Kratzer im Lack, dann können Sie aufgrund der Beschädigung ein neues Gerät verlangen, obwohl der Kratzer die Funktionalität des Geräts nicht beeinträchtigt. Wenn das gleiche Gerät aber sehr laut ist und übermäßig störende oder sogar schädigende Frequenzen abstrahlt, dann bekommt man nicht einfach ein neues! Man muss erst aufwändig beweisen, dass die Geräusche oberhalb der zulässigen dBA-Grenze liegen. Ein optischer Schaden hat eine höhere Gewährleistungsbedeutung als ein akustischer.

Herr Zimmermann, was gibt es Ihres Erachtens noch zu tun und welche Rolle kann der Deutsche Kulturrat dabei spielen?

Zimmermann: Zum einen muss die Politik immer wieder daran erinnert werden, dass dies ein wichtiges Handlungsfeld ist. In den Städten kämpfen wir gut gegen Lichtverschmutzung. Dasselbe brauchen wir beim Thema Lärm. Wir müssen anfangen, von

sind oftmals militärisch aussehende Monster-Motorräder, die mit extrem tiefen Frequenzen und gerne auch mit Fehlzündungen bewusst an Kriegsgerät erinnern. Es geht um Impingergehebe, um akustische und optische Vergrößerungsgebärden. Das ist bekannt.



Prof. Karl Karst und Olaf Zimmermann im WDR 3 Sendestudio 2017. Foto: WDR.

Lärmverschmutzung zu sprechen. Und diese Verschmutzung muss man beseitigen. Da gibt es durch neue Technologien gute Entwicklungen. Aber die Politik muss dranbleiben.

Zum anderen muss Hören als Kulturtechnik in allen Altersstufen ein Thema sein. Es braucht Unterstützung beim Hören lernen und Erfahrung sammeln. Die Initiative Hören hat eine Tür geöffnet. Aber jetzt müssen die Menschen auch durch diese Tür gehen. Das wird die Arbeit der kommenden Jahre sein.

Herr Karst, zu welchem Ausblick kommen Sie?

Karst: Es gibt noch viel zu tun bis zu einer Gleichberechtigung der Sinneswahrnehmungen. Kein Sinnesorgan ist dem anderen übergeordnet. Und folglich ist auch keines dem anderen untergeordnet. Faktisch aber haben wir eine Dominanz des Optischen – bis weit in den Alltag und in die Gesetzgebung hinein. Aktuelles Beispiel: Die akustisch und optisch „tiefergelegten“ Motorräder. Das

Weniger bekannt ist die Tatsache, dass diese Geräusche nachweislich krank machen und Lebensenergie von unbeteiligten Passanten und Anwohnern verbrennen, ohne dass sich letztere davor schützen können. Das heißt: Für das Individualvergnügen einzelner Personen müssen hunderte, wenn nicht tausende Bürger mögliche gesundheitliche Schäden in Kauf nehmen. Hier braucht es gerechtere gesetzgeberische Maßnahmen, die das Schutz-Interesse der Mehrheit der Bevölkerung gegenüber dem Individual-Vergnügen einzelner Personen höher bewertet und den „Spaß“ aggressiver Motorradfahrer zugunsten der Gesundheit der Bürgergesellschaft in seine Grenzen setzt.

Zimmermann: Ich denke, das Wunderbarste, was die Initiative Hören machen kann, ist Menschen zu zeigen, was sie hören können und was sie bisher noch nicht gehört haben.

Vielen Dank.

STIFTUNG HÖREN
Marienstraße 3
50825 Köln

Tel. (0221) 95 2650 18
post@stiftung-hoeren.de
www.stiftung-hoeren.de

INITIATIVE HÖREN e.V.
post@initiative-hoeren.de
www.initiative-hoeren.de

Initiative
Hören